

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 54 (1949-1950)
Heft: 14

Artikel: Im Frühling
Autor: Hager, Frieda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Frühling

D'Bäum und Strüücher wyßi Strüüß,
d'Wise volle Meie,
ghörscht, de Guggu rüeft im Wald,
los, wie dä tuet schreie !

Hansli, chehr dys Seckli um,
weidli, ohni Bsinne,
findscht du jez kån Batze drin,
häsch 's ganz Jahr nüt drinne !

Frieda Hager.

25 Jahre Schweizer Fibel

Es war im Juni 1924; da trafen sich in Olten Kolleginnen aus allen Sektionen des Schweiz. Lehrerinnenvereins, um zu beraten, ob und wie eine Fibel für die gesamte Schweizer Jugend verfaßt werden könnte.

Mit Begeisterung wurde beschlossen, einer außerordentlichen Delegiertenversammlung zu beantragen, eine solche Fibel zu schaffen. Sie sollte in Steinschrift und auf lose Blätter gedruckt werden, denen als Fortsetzung eine Reihe kleiner Lesehefte folgen sollten. Diese Delegiertenversammlung trat am 1. Juli zusammen, erhob den Antrag zum Beschluß und gewährte für die Vorarbeiten eine Subvention von 1000 Franken. Schon am 3. September lag der Entwurf für die Ausschreibung eines Wettbewerbes vor. Eine Jury wurde eingesetzt, und man beschloß, daß auch zwei bis drei Männer als Sachverständige zugezogen werden sollten, man wollte sich aber, bevor man sie in die Jury aufnahm, ganz genau nach ihnen erkundigen, heißt es im Protokoll. Daß man gut daran tat, Männer wie Herrn Prof. Stettbacher und Herrn Kilchherr beizuziehen, hat die Zukunft deutlich gezeigt. Sodann wurde auch, der breiteren Basis und des kleineren Risikos wegen, der Schweiz. Lehrerverein um seine Mithilfe angefragt.

Mittlerweile hatte die Jury ihres Amtes gewaltet. Wir lesen im Protokoll der Fibelkommission vom 8. Februar 1925: « Frl. Göttisheim berichtet über jeden der neun eingegangenen Fibelentwürfe. Einer davon, derjenige mit dem Motto: „*Sonne ins Herz*“, ragt durch seine Originalität und Geschlossenheit im methodischen Teil, durch die kindertümlichen, fein empfundenen Erzählungen, die als Einzelbändchen gedacht sind, und durch die vielversprechenden Illustrationsproben besonders hervor. Die Methode, eine eigentliche Wortbildermethode, wird in einem Begleitwort erklärt. Sie ist konsequent durchgeführt, der Lesestoff geradezu ideal. Die Geschichten „*Mutzli*“, „*Graupelzchen*“, „*Unser Hanni*“ werden von allen als das Beste, was uns an Lesestoff bis jetzt bekannt ist, bezeichnet. „*Prinzessin Sonnenstrahl*“ scheint für Erstkläßler etwas zu schwer. Dies haben Jury und Fibelkommission einmütig festgestellt. „*Sonne ins Herz*“ wird der Delegiertenversammlung einstimmig für den 1. Preis und zum Druck empfohlen. »

An der Delegiertenversammlung vom 1. März 1925 vernahm man dann mit großer Begeisterung und Applaus die Namen der Verfasser: Emilie Schächli, Zürich, Olga Meyer, Zürich, Elisabeth Müller, Thun, und Hans